

## ZEITFRAB

### Abend

Wenn der Tag sich neigt,  
um geronnen Zeit.  
Wenn Wonne ferne treibt,  
der Eisstern leise schneit.  
Wenn dein Zeiger weint,  
vor trock'nen Tränen.  
Du weißt,  
es ist zu gehen.

### Gestellte Fragen

Ich ducke mich vor deinen Fragenkaskaden.  
Ein Schuss.  
Keine Zeit zum  
*//der andere//*  
zum Atmen.  
Ich rufe meine Antworten  
*//zu langsam//*  
in den nassen Hagel.  
Du lädst schon wieder nach und gellst nach Acht  
*/und gellst/*  
*//nach Acht//*  
*///und gellst.///*  
Ich binde mir  
*///du gellst//*  
*////ganz schnell////*  
die Ohren ab.  
Das blinde Warten stellt dich  
*//stellt dich//*  
kalt.

## ZEITFRAß

### Halbehalbe

Meiner tut mir nichts daheim.

Meiner auch nicht.

Wenn er die Kinder doch so lieb hat.

Meiner hat auch so eine Freude.

Die Zeit vergeht ganz schnell, sagt er.

Meiner auch.

Den Augenblick genießen.

Der Dreck kann liegen.

Fällt ihm gar nicht auf.

Meinem auch nicht.

Sieht vor lauter Blicken nichts.

Keine Zeit zum Spülen.

Lieber spielen.

Kinden Teppichwiehern.

Ich im Stehen stillen.

Und schön sein.

Dabei Löten.

Das Spielzeug.

Perfekt zum später Knien.

Bödern.

Dazu Hohnlied.

Augen flackern.

Flecken tanzen,

stecken —

auf halber Wand.

Ganze Zeit

für Dreckblick.

Man gewöhnt sich.

## ZEITFRAB

### Menschenschnellen

Das Zeitrad wuchtet.

So viele Menschen unten.

Reihum aus der Achse gesprungen.

Äon blickt.

Mark'ner Balken hektisch Humpeln.

Es riecht.

Schwarzes Eschenholz.

Äon lässt.

Nach und nach.

Getanzt.

Gottes Lust.

Los.

Ein neuer Chor.

Stumm.

Der Menschen Hunger.

Chronos schmatzt verduzt.

### **Trauerteig**

Du denkst lautlos aus dem Fenster,  
knetest traumlos deinen Teig.  
Die Nelken gehen ein.

Man hat ihn dir entrissen.  
Finger voller Hass.

Du schlägst beim Walken Falten,  
drehst den Hochzeitsmund entzwei.  
Der Ofen pfeift dir kalt.

Man hat ihn dir genommen.  
Spitzel voller Tat.

Du wartest schnell im Stehen,  
steigst wirsch auf deine Tränen.  
Die Kruste riecht nur schwarz.

### **V. (deine Ankunft)**

Gestern Nacht schicktest du uns einen Schmetterling.  
Unsere Gesichter flackerten im Kerzenschein.  
Ganz still.  
Wir blickten dein zartes Seelchen und riefen dich heim.  
Du strichst wissend deine Flügel ein.  
Deine Zeit jetzt weit —  
aufgespannt.  
Du darfst dich setzen.  
Uns're Finger dich schirmen und liebend betten.

### **Von den Möglichkeiten leben**

Am Bahnhof hausen.

Schnellzüge schauen.

Um die Zeit sausen.

Dem Gleis misstrauen.

Um Abfahrt trauern.

Im Warten kauern.

Die Angst auftauen.

Den Drang einmauern.

Im Stand ergrauen.

## ZEITFRAB

### Wurzelschlag

Ein ranziger Schuh steckt widerwillig unter einer deiner zahlreichen Adern.

Es ist seiner.

Er wollte ihn nicht mehr tragen.

Er ihn auch nicht.

Nach Jahren erst hatte sich die speckige Wulst, die er ihm inwendig ausgetreten hatte, aufgebäumt.

Ihm fiel es gar nicht auf; zur gleichen Zeit platzte seine Lippe auf.

Hartwurstiges Pech klebte ihm auf dem Bauch und spritzte neckisch zu ihm hinauf.

Er sah nicht seinen Leib, nicht sein Leid, nicht das Laub.

Er (oben) laut.

Er (unten) taub.

Er (unten) drückte.

Er (oben) stapfte

Er (unten) schlüpfte

ab.

Er (oben) schnaubte

bückend.

Der Bauch hüpfte

wütend.

Er (oben) spürte

nicht.

Er (unten) spürte

dich.

Du keine ledrigen Füße.

Du erdene Himmelsbrücken,

bergende Rindenstübchen

für es,

das gebeulte Schühchen.

Bremsende Hügel

für ihn,

## ZEITFRAB

den Mann der Prügel.

Du: sanfter Mahner

verschnürter Fühler.

### **Zu zeit**

Die Wucht der Zeit.

Sie fliegt mir.

Viel zu weit.

Die Wut im Kleid.

Ich sticke.

Zu eng der Reif.